

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 75 (1924)
Heft: 4

Nachruf: Professor Theodor Felber
Autor: Knuchel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



† Professor Theodor Felber
(1849—1924)

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

75. Jahrgang

April 1924

N^o 4

† Professor Theodor Felber.

Mit Professor Felber ist wiederum einer der Männer dahingegangen, welche unserm Lande und unserer Forstwirtschaft während der erfreulichen Entwicklungsperiode der letzten fünfzig Jahre als kluge und umsichtige Führer und Berater gedient haben.

Neben einer vortrefflichen Gattin, zwei Töchtern und drei Söhnen, trauern Angehörige aller Schichten unseres Volkes am Grabe eines Mannes, dessen reiches, vornehmes Lebenswerk dem Vaterland und der Hingabe für die Seinigen gewidmet war.

Theodor Felber wurde am 25. Februar 1849 in Sursee, seinem Heimorte geboren. Er durchlief die Kantonschule in Luzern und hierauf, von 1867—1869 die Forstabteilung des eidgen. Polytechnikums. Nach der Diplomprüfung, welche er im Jahre 1869 mit bestem Erfolge bestand, wandte er sich zunächst dem Vermessungswesen zu. Er fand Beschäftigung bei der Katastervermessung des Kantons Solothurn und erwarb später das Patent als Konfordatsgeometer.

Im Jahre 1871 begann, mit der Wahl zum Oberförster des Kreises Willisau-Entlebuch, seine forstliche Wirksamkeit, und rasch nacheinander bekleidete Theodor Felber dann verschiedene Stellen, nämlich von 1874 bis 1877 als Oberförster der Oberallmendkorporation Schwyz, von 1877 bis 1880 als Kantonsoberförster beider Appenzell, von 1880 bis 1888 als Kantonsoberförster von Appenzell A.-Rh., und endlich von 1888 bis 1894 als Forstmeister der Stadt Winterthur.

Durch einen Aufenthalt in Frankreich, im Winter 1876/77, sowie land- und forstwirtschaftliche Studienreisen nach Norddeutschland und Böhmen im Jahre 1886, nach Tirol und Steiermark im Jahre 1892, erweiterte er seine Kenntnisse.

In der Stellung in Winterthur traf ihn der Ruf aus Polytechnikum, um an der forstlichen und landwirtschaftlichen Abteilung Professor Landolts verwaisten Lehrstuhl einzunehmen.

Auf Ende des Sommersemesters 1917 trat Professor Felber in den Ruhestand, um von nun an nur noch bei Spezialaufgaben, in Kommissionen,

Schiedsgerichten und bei Gutachten mitzuwirken. Seine hohe, aufrechte Gestalt schien den Jahren zu trotzen, bis ihn eine schwere Grippe, von der er sich nie mehr recht erholte, aufs Krankenlager warf. Am 27. Januar 1924 verschied Theodor Felber nach längerer Krankheit im Alter von 75 Jahren in seinem freundlichen Heim an der Klobbachstraße in Zürich.

Ein Lebensbild, das von einer Seite entworfen wird, welche den Verstorbenen mehr nur als Forstmann und Lehrer kannte, kann zwar kein in allen Teilen zutreffendes sein. Aber gerade aus der die Fachinteressen überragenden Einstellung Prof. Felbers hat auch die Forstwirtschaft großen Nutzen gezogen.

Als Oberförster in exponierten Stellungen, wo die Interessen der Forstwirtschaft sich mit jenen der Land- und Alpwirtschaft manchmal kreuzen können, hatte Felber reichlich Gelegenheit, die Eigenart unseres Volkes und sein Verhältnis zum Wald kennen zu lernen. Weit entfernt von der Befangenheit einseitiger Fachmänner trat er hier sowohl, wie auch später stets geschickt für eine Verständigung ein. Ein glückliches, von wahrer Liebe zur Scholle und zu unserm Volke getragenes Verhältnis zur landwirtschaftlichen Bevölkerung bildete überhaupt einen Grundzug seines Charakters.

So arbeitete Th. Felber schon in Herisau eifrig im „Waldbauverein“ mit, der sich die Pflege einer waldfreundlichen Gesinnung der Bevölkerung zur Aufgabe machte und durch Aufforstung von 90 Hektaren wenig abträglichen Weidebodens in einer waldarmen Gegend große Verdienste erwarb. Als Aktuar dieses Vereins verfaßte er auf die schweizerische Landesausstellung vom Jahre 1883 hin einen von hohem patriotischem Geiste getragenen Bericht: „Der Waldbauverein Herisau.“ Mehr als vierzig Jahre lang gehörte dann Felber als eifriges und angesehenes Mitglied dem schweizerischen landwirtschaftlichen Verein, eine Zeitlang auch dem Vorstande, an.

Von der Fächergruppe, welche Professor Felber an der Forstschule zu vertreten hatte, stand die Forsteinrichtung und Waldwertrechnung bei seinem Amtsantritt ganz unter dem Einflusse der Tharandter Schule, deren angesehene Vertreter, Heinrich Cotta, Preßler, Judeich, diesen Wissensgebieten eine den Waldbau gänzlich beherrschende Stellung zu geben verstanden hatten. Selbständige Regungen hinsichtlich der Forsteinrichtung waren zwar in der Schweiz da und dort zu be-

merken, doch lehnten sich alle Einrichtungsinstruktionen ausnahmslos an die in Deutschland angewandten Methoden an.

Es ist ein Verdienst Felbers, vor der einseitigen, schablonenhaften Anwendung der unter andern klimatischen, topographischen, waldbaulichen und Besitzesverhältnissen entstandenen sächsischen und preußischen Einrichtungsmethoden gewarnt zu haben, welche in unsern Bergen nachteilige Folgen hätten zeitigen müssen. Aber anderseits war er auch nicht geneigt, unsern feinern waldbaulichen Methoden einen Einfluß auf die Forsteinrichtung zuzugestehen. Er verfocht, wie die meisten Vertreter der Einrichtungslehre, mehr den geschlossenen, gleichaltrigen, schlagweisen Wald. Die Zukunft wird zeigen, inwiefern er darin recht hatte.

Die Ausbildung der jungen Generation erfolgte daher in den wichtigsten Vorlesungen, dem Waldbau und der Forsteinrichtung, nach zwei verschiedenen Richtungen hin, welche nicht zur Übereinstimmung zu bringen waren. Aber diese ungleiche Auffassung der Dozenten hatte den Vorteil, die Studierenden zu selbständigem Denken und Beobachten zu veranlassen.

Den Vorlesungen über „Forstbenutzung und Technologie“ und „Waldwertrechnung“ kam die reiche, praktische Erfahrung Professor Felbers sehr zu statten. Die Kraft seiner Persönlichkeit, seine glänzende Rednergabe, die von hohem Patriotismus und Begeisterung für alles Schöne und Edle erfüllte Seele wirkte aber namentlich dann auf seine Zuhörer ein, wenn Th. Felber auf geschichtliche Ereignisse zu sprechen kam. Seine eindringlichen Ermahnungen, nicht einseitig dem Fachstudium obzuliegen, sondern die Vorkommnisse des Tages und die Erfahrungen der Geschichte mit offenen Augen zu verfolgen, verfehlten ihre Wirkung auf die Studierenden umfoweniger, als er diesen stets großes Wohlwollen bewies und nachsichtig war gegenüber ihren Fehlern und Schwächen.

Viel Dank und Anerkennung erntete Felber durch seine Tätigkeit neben dem Lehramte. Stets vertrat er mit Überzeugung und Geschick die Interessen des Waldes und des forstlichen Berufsstandes. Der Schweizerische Forstverein, dessen Präsident er 1903—1905 war, ernannte ihn dafür im Jahre 1910 zu seinem Ehrenmitgliede. Zu besonderem Dank ist ihm das untere Forstpersonal verpflichtet für die Vertretung seiner Interessen bei mehreren Gelegenheiten. Mit seinem

Freunde, dem spätern Bundesrat Forrer, zusammen arbeitete er das vom Volke allerdings verworfene erste Gesetz für eine schweizerische Kranken- und Unfallversicherung aus. In Versicherungsangelegenheiten vertrat er auch später mehrmals das schweizerische Forstpersonal. Gemeinsam mit Professor Kölli wirkte Professor Felber bei der Prüfung der forstlichen Fragen im Huberschen Entwurfe für das schweizerische Zivilgesetzbuch mit. Während 19 Jahren war Felber Präsident der eidgen. Schätzungskommission IV, Bern-Mittelland, wo er Gelegenheit hatte, seine große praktische Erfahrung und seine Fähigkeit, schwierige, verwickelte Probleme zu lösen und einfach zu gestalten, aber auch seine Unparteilichkeit und seinen Gerechtigkeitsinn zu betätigen.

Als Präsident der eidgenössischen Kommission für nicht versicherbare Elementarschäden organisierte Professor Felber im Überschwemmungsjahr 1910 die allgemeine Hilfsaktion in vortrefflicher Weise. Oft wurde er von Gerichten und privaten Körperschaften als Experte angerufen.

An Versammlungen sah man die vornehme Erscheinung Professor Felbers gerne. Aus seinem wohlgeformten Kopfe blitzten ein Paar kluge Augen, und wenn von seinen Lippen das Wort sprudelte, gestalteten sich scheinbar verwickelte Fragen klar und einfach. Bescheiden lehnte er äußerliche Zeichen der Ehrung mehrmals ab, und manchem Studierenden kam infolge seines schlichten Wesens erst später zur Kenntnis, daß Professor Felber im öffentlichen Leben eine bedeutende Rolle spielte.

Als anregender Gesellschafter verstand er es, jeder Unterhaltung Leben und Freude zu bringen. Seine Menschenfreundlichkeit war so groß, daß er mit jedem Kind, das ihm auf der Straße begegnete, ein freundliches Wort austauschte.

Der vielseitigen Tätigkeit Professor Felbers entsprechend, sind auch seine Veröffentlichungen nicht ausschließlich forstlicher Natur. Sie betreffen zum Teil Gesetzesfragen, forstpolitische, forstästhetische und volkswirtschaftliche Angelegenheiten und sind, wie auch zahlreiche Nekrologe, Rezensionen und Korrespondenzen in verschiedenen Zeitschriften und Tageszeitungen erschienen. Das untenstehende Verzeichnis erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Zur Beerdigung hatte sich auf dem Realpfriedhofe eine große Zahl von Freunden und Verehrern des Verstorbenen eingefunden, um

ihm die letzte Ehre zu erweisen. Professor Badouy würdigte, als Vorstand der Forstschule, die Verdienste des Verstorbenen um unsere Schule. Oberforstmeister Weber, Präsident des schweizerischen Forstvereins, schilderte die vielseitigen treuen Dienste, welche Professor Felber während Jahrzehnten dem Forstverein und dem schweizerischen Forstwesen geleistet hat. Der Tätigkeit als Mitglied des schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins wie auch der Verwaltungskommission des Fonds für Hilfe bei nicht versicherbaren Elementarschäden gedachte alt Regierungsrat Nägeli in einer eindrucksvollen Ansprache. Die Studentenverbindung „Helvetia“, der „Forstverein an der E. T. H.“ und die Kantonschulverbindung „Industria Luzern“ waren durch Abordnungen vertreten. Im Namen der „Helvetia“ dankte Dr. Alder ihrem Ehrenmitglied für seine patriotische Gesinnung, und Architekt Karl Vogt entbot seinem Studiengenossen und treuen Mitgründer der „Industria“ den letzten Abschiedsgruß. K n u c h e l.

* * *

Veröffentlichungen Professor Th. Felbers.

- 1880 Anleitung zur Ausmessung und Berechnung landwirtschaftlicher Grundstücke und Produkte. 1. Aufl., Herisau 1880. 2. Aufl. 1897. 3. Aufl., Zürich 1919.
- 1881 Geschichtliche Entwicklung des Waldbau-Vereins Herisau. Berichterstattung für die Schweizer. Landwirtschaftliche Ausstellung in Luzern. 13 Seiten. Cäsar Schmidt, Herisau, 1881.
- 1883 Über Bildung von Steinkohlen oder steinkohlenartigen Substanzen und deren Ausbeutung in der Schweiz. Mit einer Übersichtstabelle. 20 Seiten. Herisau, M. Schläpfers Buchdruckerei, 1883.
- 1887 Über die schweizerische Alpwirtschaft und ihre Beziehung zur Forstwirtschaft im Gebirge. Referat an der Hauptversammlung des schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins in Stans.
- 1892 Kranken- und Unfallversicherung mit besonderer Berücksichtigung der Land- und Forstwirtschaft.
- 1893 Referat an der Jahresversammlung des Schweiz. Forstvereins 1892 in Zürich: Was wurde seit dem Bestehen der eidgenössischen Forstgesetzgebung erreicht und nach welcher Richtung hat sich dieselbe weiter zu entwickeln? Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, 1893, S. 18—57.
- 1893 Aus der Stadtwaldung Winterthur. Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, 1893, S. 205—210.
- 1897 Unfallhäufigkeit und Unfallverhütung bei Forst- und Landwirtschaftsarbeiten. Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, 1897, S. 181—187 und 229—234.
- 1897 Über die materiellen und ideellen Forderungen an den Wald. Rathausvortrag 1896. Schweizer-Rundschau, III, 1897.
- 1898 Privatbahnen oder Staatsbahnen. Herausgegeben vom schweizerischen landwirtschaftlichen Verein.

- 1901 Die Allmenden des alten Landes Schwyz. Separat-Abdruck aus der Festschrift der Geograph.-Ethnogr. Gesellschaft in Zürich, 1901. Mit einer Kartenbeilage. 24 Seiten. Zürich, F. Lohbauer, 1901.
- 1904 Festrede an der Sempacher Schlachtfeier 1904. (In extenso erschienen im Juli 1904 im „Vaterland“ und in der Neuen Zürcher-Zeitung.)
- 1905/06 Soziale Gegensätze im schweizerischen Alpengebiete. Jahresbericht der geographisch-ethnographischen Gesellschaft, Zürich.
- 1906 Natur und Kunst im Walde. Mit 13 Fig. im Text und 23 Vollbildern. Frauenfeld, Huber & Co., 1906. 2. Aufl. 1910.
- 1911 Aus der Praxis zur Ermittlung des Waldbodenwertes. Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, 1911, S. 165—173.
- 1912 Die Stellung des Unterforstpersonals im heutigen Forstbetrieb. Ein Mahnwort an die schweizerischen Waldbesitzer. Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, 1912, S. 355—358.
- 1914 Nochmals zur Frage über die Rolle der Steuern bei der Waldwertberechnung. Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, 1914, S. 16—19.
- 1914 Eine Erinnerung an Prof. Dr. J. Heuscher. Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, 1914, S. 273—274.
- 1917 Über Zuteilung der Hilfsgelder. Aufsatz in der Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit, 1917, Heft 4.
- 1920 Prof. A. Myhrwold. Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, 1920, S. 305—307.
- Herausgabe des Schweiz. Forstkalenders, 1. Jahrg. 1906 bis und mit 12. Jahrg. 1917. Seither fortgeführt von A. Felber jun.

Die Forstschule zu Laufenburg im Fricktal.

Ein Beitrag zur Geschichte des forstl. Unterrichtswesens in der Schweiz, von Dr. L. Weis.
(Schluß.)

Am 6. April 1802 wandte sich nun das Professorenkollegium in den „Monatlichen Nachrichten“ mit folgender Bekanntmachung an das Publikum:

„Ankündigung einer Forst-Lehranstalt im Frickthal.

Der täglich überhandnehmende Mangel an Holzprodukten und die aus der Natur der Sache sich ergebende Wichtigkeit einer bessern Bewirtschaftung der Waldungen, hat schon lange die Aufmerksamkeit der Sachverständigen auf diesen mit dem Wohl der Menschheit so enge verknüpften Gegenstand, der eines der unentbehrlichsten Bedürfnisse des Lebens befriedigen muß, gezogen, und sie zur Auffindung der vorzüglichsten Mittel veranlaßt, wie die noch bestehenden Waldungen zu erhalten und den zu Grunde gerichteten wieder aufzuhelfen sey. Vor allem überzeugten sie sich, daß eine verbesserte Forstökonomie darauf beruhe, daß alle Subjekte, welche dem Forstwesen vorstehen, in allen Fächern, welche Theile der Forstwissenschaft bilden, theoretisch und praktisch unterrichtet und zu ihrem wichtigen Berufe erzogen werden müssen. Manche Regierungen haben daher öffent-